

Anhang 2

Europäische Projekte der Europakoordinatorin (Fortsetzung)

1. Das Projekt MMOVE

Veranstaltung mit der ganzen Quadrupel Helix

In einem Vorhaben, bei dem es inhaltlich auch um die Frage der Beteiligung der Zivilgesellschaft ging, war es auch praktisch wichtig, dass die Veranstaltungen öffentlich waren, dass die sprachlichen Barrieren (die Veranstaltungen waren in Englisch) durch eine ausgezeichnete Simultanübersetzung beseitigt wurden und dass nicht nur über die Zivilgesellschaft gesprochen wurde, sondern auch die Zivilgesellschaft Gelegenheit hatte, die Ansätze zu diskutieren. Erfreulicherweise haben die Veranstaltungen regen Zulauf gefunden, so dass dieser Ansatz als gelungen bezeichnet werden darf.

Öffentliche, gemeinsame Veranstaltung: Vorträge im Rathaus und Stadthaus

Zum ersten Mal haben UNW und das Europabüro eine gemeinsame eintägige öffentliche Tagung im Rathaus und Stadthaus veranstaltet. Den Auftakt bot ein Vortrag des Oberbürgermeisters Ivo Gönner, der auch Schirmherr des UNW ist. In Studien des Projektes „CLIQ“ war klar zum Ausdruck gekommen, dass Oberbürgermeister Gönner eine entscheidende Rolle in den Innovationsnetzwerken in Ulm hat und für den Zusammenhalt dieser sorgt. Die Europakoordinatorin Dorothea Hemminger gab einen Überblick über Innovation in der Region Ulm und über die Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Stadtpolitik. Sie nahm die Rolle der städtischen Gesellschaften als „Katalysator“ und Dienstleister unter die Lupe und präsentierte auch Ergebnisse aus der vorher genannten Studie. Diese belegen, dass sich Ulm vor allem durch seine hervorragenden Dienstleistungen für Unternehmen auszeichnet.

Dr. Christian Kühne aus dem Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr stellte den Rahmen vor, den Baden-Württemberg vorgibt. Sein Vortrag über „Staatliche Strategien und Initiativen zur Unterstützung von Öko-Innovationen in Baden-Württemberg“ fand großes Interesse. Dr. Thomas Scherr führte in das Netzwerk „ECREIN+ (European Clusters and Regions for Ecoinnovation Network Plus)“ ein, das zur „Unterstützung von Ökoinnovationen und -wirtschaft in Baden-Württemberg und Ulm“ beiträgt.

Auf dem Programm standen nun Vorträge über Nachhaltigkeit in ökologischer, ökonomischer und sozialer Ausrichtung. UNW-Vorstandsmitglieder mit ihrem damaligen Vorsitzenden Prof. Dr. Marian Kazda und Georg Mandelka präsentierten den UNW und seine Ansätze. Dr. Joa Bauer referierte über das Civil Society for Sustainability (CSS) -Projekt des UNW: „Die Zivilgesellschaft als Treiber nachhaltiger Innovationen“. In diesem Projekt fanden besonders neue Methoden der Einbeziehung der Zivilgesellschaft, wie z.B. Diskussionsstände im Supermarkt zu nutzen, großen Anklang. Prof. Dr. Martin Müller stellte den Stiftungslehrstuhl „Nachhaltiges Wissen, nachhaltige Bildung, nachhaltiges Wirtschaften“ der Universität Ulm und seinen Bezug zum UNW vor. Besonderes Interesse fanden seine Ausführungen über laufende Forschung zu „Car2go“ und andere nachhaltige Projekte. Gleichzeitig wurde den Ulmerinnen und Ulmern auch das „CLIQ“ Projekt vorgestellt. Sally Kneeshaw, aus dem „CLIQ“-Team gab einen Überblick über den Stand des Projektes.

Die Abendveranstaltung „Made in Europe“

Besonders erwähnenswert fanden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die gemeinsame Abendveranstaltung „Made in Europe“. Sie beeindruckte die Teilnehmer, weil sich hier ein Unternehmer für nachhaltiges Entwickeln und Produzieren einsetzte und weil alles, was an diesem Abend präsentiert wurde, auch von dem interessierten Publikum bzw. von der Zi-

vilgesellschaft diskutiert wurde. Das Stadthaus wurde als idealer Ort gesehen, als Marktplatz für den Austausch innerhalb der Quadrupel Helix.

Der zweite Tag des Studienbesuches

Am zweiten Tag des CLIQ-Study Visits haben die Teilnehmer unter der Leitung der Europa-Koordinatorin das Energon, das größte Passivhaus-Bürogebäude Europas, auf dem Oberen Eselsberg besucht und die Wissenschaftsstadt erkundet. Der Begriff der ökologischen Nachhaltigkeit kann dort besonders gut veranschaulicht werden, aber auch das Car2go Carsharingsystem der Daimler AG beeindruckte das CLIQ Projekt. Die sehr positiven Kommentare der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „CLIQ“ Projekts zeigen, dass das Experiment einer für die Bevölkerung offenen Tagung gelungen ist und die Zusammenarbeit zwischen UNW und Stadt Ulm hervorragend war.

2. Das Projekt CLIQ (Fortsetzung)

Was sind Pedelecs

Pedelecs sind Fahrräder, die mit einem elektromotorischen Hilfsantrieb ausgestattet sind. Die abgeriegelte Höchstgeschwindigkeit beträgt 25 km/h und zum Vorankommen ist Treten notwendig. Bei einigen Modellen gibt es zusätzlich eine Schieb- bzw. Anfahrthilfe.

Standorte für den Fahrradverleih und Ladestationen

Die Studie hat erforscht, welche Standorte in Ulm für eine Verleih- und Ladestation in Frage kommen könnten.

Multimodale Verknüpfungen

In der Studie wurde auch auf die multimodalen Verknüpfungen mit anderen Transportsystemen eingegangen. Standorte für Verleih und Ladung der Fahrräder sollten an den wichtigen Knotenpunkten des öffentlichen Verkehrs stattfinden und eine sinnvolle Verknüpfung mit dem ÖPNV und der Bahn herstellen.

Ergebnisse der Umfrage in Ulm

Untersucht wurden die Akzeptanz und die mögliche Ausweitung des Fahrradverkehrs durch Pedelecs. Bis jetzt gab es nur rudimentäre Daten aus anderen Städten über Pedelecs. Befragt wurden dazu Besucher der Messe „Leben-Wohnen-Freizeit“. Dabei war klar ersichtlich, dass ungefähr 10% aller Wege, die für die Messebesucher anfallen, mit Pedelecs machbar wären. (Hinten in Anhang)

Empfehlungen an die Politik

Die Machbarkeitsstudie hat die Voraussetzungen für die Förderung von Pedelecs in Ulm geschaffen. Bis dahin lagen keine Einschätzungen oder Untersuchungen dazu vor. Sie hat aufgezeigt, dass die Akzeptanz von Pedelecs von der Sicherheit der Abstellmöglichkeiten und dem Ausbau des Radwegenetzes abhängen. Auch die Parkmöglichkeiten für die doch sehr hochpreisigen E-Bikes müssen sicher sein. Fahrradparkhäuser gehören zur Wunschliste der Nutzer. Die Ergebnisse, dass sich der Fahrradverkehr dadurch um 10% steigern ließe, sind zwar noch nicht durch eine repräsentative Befragung gesichert, trotzdem gibt die Befragung ein gutes Stimmungsbild ab.

Stufenkonzept zur Einführung des Pedelec-Verleihsystems

Die Studie schlägt die Einführung eines Pedelec-Verleihsystems in drei Stufen vor.

Allerdings hat die Studie auch gezeigt, dass sich ein Pedelec-Verleihsystem nicht selbst trägt und bezuschusst werden muss.

Die Untersuchung beinhaltet auch die Darstellung der Fördermöglichkeiten für den Kauf von Pedelecs durch Privatpersonen oder für Pedelec-Verleihsysteme in anderen Städten und Ländern. Ansätze dazu gibt es viele. Die Frage bleibt, wie sich dieses System verwirklichen lässt.

Pedelecs im Verleih mit Fahrrädern ohne elektrische Unterstützung

Derzeit prüft die Stadt Ulm, ob ein gemischtes Verleihsystem mit konventionellen Fahrrädern und Pedelecs möglich und umsetzbar wäre.

Suche nach einem Betreiber

Die Stadt Ulm ist zurzeit auf der Suche nach einem Betreiber für das System

Mobilität in der Stadtverwaltung, E-Bikes für die städtischen Boten und E-Car als Dienstfahrzeuge für Bürgermeister

Der Stadtverwaltung Ulm ist es ernst mit der Einführung von E-Mobilität. So wurden vor kurzem drei der städtischen Boten mit Pedelecs ausgerüstet; ein „*E-Smart*“ wird bereits von Bürgermeister Wetzig als Dienstfahrzeug eingesetzt. Zwei weitere Fahrzeuge werden von den Entsorgungsbetrieben (EBU) und der städtischen Parkbetriebsgesellschaft betrieben.

Innovative Betriebe mit Weitsicht gesucht

Ein Pedelec-Verleihsystem hätte natürlich, abgesehen von seinem direkten Nutzen für die Bürgerschaft der Stadt Ulm und den Fremdenverkehr, eine große Werbewirkung für den Gebrauch von E-Bikes. Deshalb ist zu hoffen, dass der bereits angedachte Pilotversuch vom Bahnhof zum Eselsberg stattfinden kann. Im innovativen Ulm wäre ein solches E-Bike-Verleihsystem natürlich auch eine gute Werbefläche für Sponsoren.